

## Lagebericht der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern für das Geschäftsjahr 2022

### I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

#### Entwicklung der Gesamtwirtschaft der Region

Am 30. März veröffentlichte das hessische Statistische Landesamt die Zahlen zum Bruttoinlandsprodukt 2022: Mit einem Wachstum von 1,6 Prozent blieb das Bundesland unterhalb des Vorjahreswertes von 1,8 Prozent. Der Wert lag auch um 0,2 Prozentpunkte unterhalb des Bundeschnitts. Preisbereinigt blieb das Plus im Lande um 0,8 Prozent unter dem Niveau des Vor-Coronavirus-Jahres 2019 (Deutschland +0,6 Prozent). Die Wirtschaft in Hessen hat zwar die Pandemie weitgehend hinter sich gelassen. Das Wachstum im Wirtschaftszweig Dienstleistungen war im Bundesvergleich überproportional, wozu der wichtige Frankfurter Flughafen und die erstarkten Banken und Versicherungen beitrugen. Aber – und das ist wichtiger – die Probleme im Produzierenden Gewerbe (Hessen 2022 -4,8 Prozent Wachstum, Deutschland -0,6 Prozent) massieren sich in Hessen. Dies gilt im besonderen Maße für die Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis, der Sitz vieler Kfz-Zulieferer ist. Die Mobilitätswende belastet den Standort.

Der Bezirk der IHK ist im Landesvergleich industrie-lastig. Das hat Folgen – etwa in Bezug auf die mittlerweile hoffentlich überwundene Insolvenz der Gelnhäuser Veritas AG, einem der größten Arbeitgeber im Landkreis, oder auch für weitere Restrukturierungen und Entlassungswellen, welche die Branche erlitt. Die mehrheitlich klein- und mittelbetrieblich aufgestellten Unternehmen werden auch deutlich stärker von der grassierenden De-Globalisierung belastet. Diesem Themenkomplex widmete die IHK-Zeitschrift aus gutem Grund in ihrer Dezemberausgabe einen Schwerpunkt. Es ist davon auszugehen, dass sich die Wirtschaft im IHK-Bezirk schlechter als im Land entwickelt hat und dass die betroffenen Unternehmen sich künftig neu und besser aufstellen – so stieg ab Mai sogar die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die über 50 Mitarbeiter beschäftigen, laut amtlicher Statistik an (siehe IHK-Zeitschrift 12.2022).

Zeitgleich mit dem langsamen Ausklingen der Pandemie, ab Herbst wurden auch die Bekämpfungsmaßnahmen wie Impfungen heruntergefahren. Es löste sich auch der Stau in den globalen Lieferketten schrittweise auf. Auf der anderen Seite ergaben sich neue, sehr massive Problemlagen durch den russischen Überfall auf die Ukraine ab dem 24. Februar. Dieser Krieg und die folgenden Sanktionen ließen die Energie- Rohstoff- und Strompreise deutlich steigen. Gemeinsam mit der bis in Herbst hinein bestehenden Lieferkettenproblematik ergab sich ab dem Frühjahr eine sehr giftig-gefährliche Mischung mit steigender Inflation und hoher Unsicherheit rund um die Strom- und Energieversorgung. Dringend notwendige Investitionen wurden und werden verschoben oder im Ausland getätigt, wobei letztere ab dem vierten Quartal bevorzugt in den USA erfolgen, wie aus Gesprächen mit Unternehmen zu erfahren war. Die wachsenden Handelshemmnisse belasten die einst hoch exportstarke Wirtschaft stärker als dies in anderen Landkreisen Hessens der Fall ist.

Für die am Jahresanfang im Durchstart-Modus aufgestellte Wirtschaft im IHK-Bezirk sorgte dies, laut den IHK-Konjunkturberichten, zunächst zu einer Schockstarre, die jedoch nicht in einer Rezession mündete, wie zur Jahresmitte befürchtet. Aber kein Absturz ist leider noch kein Aufschwung. Die wirtschaftliche Lage blieb im Jahresverlauf letztlich uneinheitlich, aber auf verhaltenem Niveau. Die kaufmännische Vorsicht zeigt sich zugleich darin, dass Maßnahmen zur energetischen Erneuerung, die klimapolitisch erwünscht sind, stärker umgesetzt wurden – wobei die Engpässe in den Lieferketten bis in den Herbst hinein belastend wirkten.

Ungeachtet dessen verringert der Mangel an Arbeitskräften, längst nicht mehr nur von Fachkräften, die Chancen auf eine wirtschaftliche Erholung. Ohne neue Ansätze wird sich an dem Arbeitermangel nichts ändern. Mehr unternehmerische Pffiffigkeit ist gefragt, und die dürfte im Main-Kinzig-Kreis in hinreichendem Maße vorhanden sein. Die Krise wird deswegen überwunden werden. Unklar ist nur, ob dies schon 2023 tiefgreifend gelingt.

## **2. Geschäftsentwicklung der IHK**

Ob Fördergelder, Hilfen für Unternehmen in Bedrängnis aufgrund steigender Gaspreise oder Informationen rund um die Russlandsanktionen: Die IHK informierte ihre Mitgliedsunternehmen regelmäßig in ihren Newslettern und auf ihrer Homepage über die möglichen Maßnahmen und Hilfen zur Krisenüberwindung. Der hohe Zuwachs bei den Internetsuchen in der ersten Jahreshälfte deutet darauf hin, dass dieser Weg angenommen und gut genutzt wurde.

Ab dem 4. August wurde diese wichtige Arbeit jedoch jäh unterbunden, weil ein deutschlandweiter Hackerangriff auf die IHK-Organisation zu einem Shut-down aller Systeme führte, der zu großen Teilen bis weit in den November und Dezember hinein anhielt.

Unabhängig davon ist es der IHK mit diversen pragmatischen Aktionen gelungen, die Unternehmen dennoch zu erreichen, etwa durch die IHK-Zeitschrift. So konnte die geplante Auswertung der Gewerbeflächen im September so weit abgeschlossen werden, dass nicht nur eine erste Übersicht vorliegt, sondern auch Bedarfe erkannt werden konnten. Die notwendigen Ausweisungen von Gewerbeflächen dürften jedoch nur noch dann erfolgen, wenn künftig mehr Nachhaltigkeit gegeben ist. An dieser Stelle kommen neue Aufgaben auf die IHK zu. Auch mit Blick auf den künftig fehlenden Strom, der Aufbau großer Rechenzentren sorgt für einen Verdrängungswettbewerb, konnte die IHK viele Unternehmen erreichen und sensibilisieren.

Mit der Durchführung der Gründer- und Unternehmerwoche im Mai sowie des Tourismustages für den Spessart im September – mit den Schwerpunkten Digitalisierung und Überwindung des Arbeitskräftemangels in Hotellerie und Gastronomie – konnte die IHK erneut wichtige Akzente setzen. Gleiches galt für die IT-Informationstage von kinzigtal.digital. Der IHK-Jahresempfang diente dem Zweck, die schwierige Lage der Unternehmen zu kommunizieren: Der am 30. März von der Vollversammlung neu gewählte IHK-Präsident Oliver Naumann ordnete in seiner Rede die komplizierte Lage ein, und er zeichnete Lösungswege auf.

Darüber hinaus beriet die IHK in persönlichen Gesprächen, aber auch detaillierten Berichten, die Politik und den Verwaltungen vor Ort über die Lage und über die Einschätzungen der Unternehmen. Auch dieser Service half mit, das Ansehen der IHK zu steigern. Die IHK hat sich erneut nur faktengestützt auf Basis von Umfragen und Gesprächen oder nach Aussprachen in der Vollversammlung geäußert.

## **II. Vermögens-, Finanz- und Ertragsentwicklung und -lage**

### **1. Ertragslage**

#### **a. Erträge**

Die Beitragsertträge liegen mit 13,25 % deutlich über den Werten des Vorjahres. Ursächlich hierfür sind die höheren Umlagen aus Vorjahr (+139,75 %) und im laufenden Jahr (+14 %).

Die Gebühreneinnahmen sind mit den Vorjahreswerten vergleichbar (0,89 %). Die Erträge aus Gebühren der Berufsausbildung entwickelten sich um 12,6 % besser im Vergleich zum Vorjahr. Die Erträge aus Gebühren der Weiterbildung liegen um 14,46 % unter dem Vorjahreswert. Dies resultiert an einer geringeren Nachfrage an Weiterbildungsprüfungen. Die Erträge aus sonstigen Gebühren blieben auf dem Vorjahresniveau.

Die Erträge aus Entgelten sind um 16,1 % gestiegen, was wesentlich auf die Entgelte aus Lehrgängen, Seminaren und Veranstaltungen zurückzuführen ist.

Die sonstigen betrieblichen Erträgen sind um 31,0 %) gestiegen. Dies liegt hauptsächlich an der Auflösung von Rückstellungen für Pensionen.

Bei den Finanzerträgen liegen die Zinsen aus Wertpapieren als Folge des gestiegenen Zinsniveaus (ca. 44,3 %) über den Werten des Vorjahres.

## **b. Aufwand**

Der Betriebsaufwand liegt um 4,0 % oder 297 T€ unter dem Vorjahresaufwand, was auf einen geringeren Personalaufwand zurückzuführen ist.

Während beim Materialaufwand die Aufwendungen für bezogene Waren, in erster Linie für Prüfungsmittel und Bewirtungsvorrat, um 5,2 % gestiegen sind, sind die bezogenen Leistungen auf Vorjahresniveau geblieben. Die Dozenten honorare sind hier um 8 % zurückgegangen, während die Prüferentschädigungen um 19,2 % gestiegen sind.

Der Personalaufwand liegt unter dem Vorjahresniveau (9,5 %), wobei die Vergütungen um 3,47 % und die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung um 1,6 % über den Vorjahreswerten liegen. Die Veränderungen der Pensions- und Beihilferückstellungen bleiben um 525 T€ unter dem Vorjahresaufwand.

Die Abschreibungen liegen um 8,4 % unter dem Vorjahresniveau.

Das Betriebsergebnis fällt als Folge von 758 T€ höherer Betriebserträge und der um 297 T€ geringerer Betriebsaufwendungen um 1.055 € besser aus als im Vorjahr.

Der Finanzaufwand liegt über dem Vorjahresniveau. Das Finanzergebnis um 29,2 % besser aus als 2021.

Vorgenannte Aspekte sorgen für ein deutlich besseres Jahresergebnis (-406.546,86 €).

## **c. Wesentliche Investitionen**

Die Erträge eines Pensionstrusts und einer Unterstützungskasse wurden wieder investiert.

Die Auszahlungen (292 T€) betreffen im Wesentlichen den Kauf von Wertpapieren.

## **2. Vermögenslage**

Die Bilanz weist zum 31.12.2022 ein Volumen von 17.257 T€ aus. Die Bilanz stellt sich wie folgt dar:

	Euro 31.12.2022	Euro 31.12.2021
<b>AKTIVA</b>		
<u>Anlagevermögen</u>		
Immaterielle Vermögensgegenstände	32.320,32	48.811,29
Sachanlagen	5.710.779,06	5.869.714,13
Finanzanlagen	8.429.332,05	8.148.240,10
<u>Umlaufvermögen</u>		
Vorräte	36.875,90	26.906,77
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	403.249,27	323.821,80
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.510.130,78	3.065.334,45
Rechnungsabgrenzungsposten	134.465,52	8.612,00
	<u>17.257.152,90</u>	<u>17.491.440,54</u>
<b>PASSIVA</b>		
Eigenkapital	5.777.332,89	6.183.879,75
Rückstellungen	11.190.648,00	11.007.098,00
Verbindlichkeiten	219.842,01	274.842,79
Rechnungsabgrenzungsposten	69.330,00	25.620,00
	<u>17.257.152,90</u>	<u>17.491.440,45</u>

Aufgrund geringer Investitionstätigkeit hat das Sachanlagevermögen durch Abschreibungen abgenommen. Die Zunahme der Finanzanlage beruht wesentlich auf der Einzahlung von Finanzmitteln zur Ausfinanzierung von Pensionszusagen und der Anlage ausgeschütteter Gewinne. Der Anstieg der Forderungen ist vor allem darauf zurückzuführen, dass es in 2022 keine 2. Mahnung und keine Vollstreckung gab.

Das Eigenkapital hat um -407 T€ abgenommen.

Die Ausgleichsrücklage reduziert sich auf 613 T€.

Die Finanzierungsrücklage (2.962 T€) wurde planmäßig reduziert.

Die Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Pensionsrückstellungen und haben sich entsprechend der gutachterlich ermittelten Werten erhöht. Grund für den Anstieg sind u.a. der sinkende Rechnungszinssatz und die Zunahme der Gehälter und Ruhegehälter.

Die Verbindlichkeiten haben sich um 55 T€ reduziert.

### 3. Finanzlage

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fällt als Folge des negativen Jahresergebnisses ebenfalls negativ mit -269 T€ aus. Vor allem die Veränderung der Rückstellungen (184 T€) und die Abschreibungen (181 T€) haben dieses negative Jahresergebnis zum Teil kompensiert. Die Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen (292 T€) sorgen für einen negativen Cashflow aus der Investitionstätigkeit (-286 T€). Durch die zahlungswirksamen Veränderungen des Finanzmittelbestandes in Höhe von -555 T€ verringert sich der Finanzmittelbestand am Ende des Jahres 2022 auf 2.510 T€. Die Finanzmittel der IHK reichen aus, ihre Aufgaben auch weiterhin wahrnehmen zu können.

Die IHK achtet unter Maßgabe von § 23 Finanzstatut der Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern in der Fassung vom 04.12.2013 bei Geldanlagen auf eine ausreichende Sicherheit, einen angemessenen Ertrag und darauf, dass sie jederzeit für den vorgesehenen Zweck in Anspruch genommen werden können. Aufgrund dessen hat die Vollversammlung am 15.04.2015 beschlossen, dies als Leitlinien des Präsidiums für die Geldanlagen anzusehen und auf das Erlassen einer gesonderten Richtlinie zu verzichten. Zur Vermeidung von Entgelten für Bankguthaben hat die IHK einen Teil ihrer Finanzanlagen in Investmentfonds angelegt; auch, wenn diese mit einem Kursrisiko behaftet sind.

### III. Personalbericht

Die Mitarbeiterzahl zum 31.12.2022 beträgt 48 (Vorjahr 50). Darunter befinden sich 36 Frauen und 12 Männer. In Teilzeit arbeiten 20 Personen. Die Vergütung der Beschäftigten richtet sich nach der Eingruppierung der Tätigkeit in eine Funktionsgruppe und die jährliche Anpassung der Leistungen nach der durchschnittlichen Erhöhung der Tarifverdienste der gesamten Wirtschaft, die vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung ermittelt wird.

Die IHK stellt an ihre Mitarbeiter hohe Anforderungen hinsichtlich Fachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit. Im Interesse einer optimalen Betreuung wird die hierfür notwendige Ausbildungsvielfalt der Mitarbeiter mit zielgerichteten Weiterbildungsmaßnahmen gefördert. Zudem wird eine Wahlstation für Rechtsreferendare zur Verfügung gestellt. Im Rahmen einer präventiven Gesundheitsförderung bietet die IHK ihren Mitarbeitern eine regelmäßige Ersthelfer-Ausbildung, betriebsärztliche Untersuchungen und jährliche Gripeschutzimpfungen. Die Begehung von Arbeitsstätten und die Gestaltung der Arbeitsplätze nach ergonomischen Kriterien gehören dazu.

### IV. Prognosebericht

Die Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine ab dem 24. Februar 2022 sowie die verhängten wirtschaftlichen Sanktionen gegen Russland sorgen für größere Unsicherheiten sowie für eine noch immer recht hohe Inflation. Weitere Unwägbarkeiten ergeben sich aus der in sich inkonsistenten Energiepolitik der Bundesregierung, die konventionelle Verbrennungsmotoren und Heizungen schon bald entweder massiv verteuern oder ihren Einbau verbieten will und zugleich die Atomkraftwerke abschalten möchte wie auch sehr bald die Kohle- und Gaskraftwerke. Das lässt die Kosten steigen und könnte die allgemeine konjunkturelle Entwicklung einschnüren, wie auch die unklare Chinapolitik der Bundesregierung. Mit dem Inflation Reduction Act haben die USA zudem ein Gesetzespaket geschaffen, das Investitionen in neue, klimaschonende Investitionen in den Vereinigten Staaten sehr attraktiv macht. Das

schadet dem Industriestandort Main-Kinzig-Kreis und dürfte schon bald auch den Handel und die Dienstleistungsbetriebe indirekt betroffen. Schon lange nicht mehr waren die allgemeinen Rahmenbedingungen so ungünstig.

### Wirtschaftsplanung 2023

Bei der Wirtschaftsplanung für das Jahr 2023 ist zu berücksichtigen, dass der Nachtragswirtschaftsplan, verabschiedet von der Vollversammlung am 28. März 2023, sich vom ursprünglichen Wirtschaftsplan, verabschiedet von der Vollversammlung am 08.12.2022, nur durch die Änderungen aus dem ebenfalls am 28.03.2023 verabschiedeten Bauwirtschaftsplan unterscheidet. Er war notwendig gewesen, weil in dieser Vollversammlung die Dachsanierung und Klimaanpassung des IHK-Gebäudes für die Jahre 2023 und 2024 verabschiedet wurde. Mangels ausreichender Informationen wurden im Nachtragswirtschaftsplan am 28. März alle anderen Positionen unverändert aus dem Wirtschaftsplan übernommen, der in der Vollversammlung am 8. Dezember 2022 verabschiedet wurde.

Die geplanten Baukosten schlagen sich in diesem Nachtrag in zwei Positionen nieder: Die Aufwendungen für Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung steigen von 210.900 EUR (Wirtschaftsplan 2023) auf 1.389.900 EUR (Nachtragswirtschaftsplan 2023), die Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen erhöhen sich von 139.000 EUR (Wirtschaftsplan 2023) auf 609.000 EUR (Nachtrag). Die anderen Werte des Nachtragswirtschaftsplans blieben gegenüber dem ursprünglichen Wirtschaftsplan unverändert, weil es zum Zeitpunkt der Verabschiedung, im März 2023, noch keine klaren Tendenzen zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der regionalen Wirtschaft gab.

Der Bau, also die Sanierung und Klimaanpassung des IHK-Gebäudes, ist die Konsequenz verschiedener Entwicklungen. Dazu gehört der Beschluss unserer Vollversammlung aus dem Dezember 2022, ungeachtet der für den 1. Januar 2026 geplanten Kreisfreiheit Hanau den IHK-Bezirk unverändert lassen, so dass er dann die kreisfreie Stadt Hanau und den um Hanau verminderten Main-Kinzig umfassen wird. Daraus ergab sich wiederum, dass die IHK an ihrem bestehenden Grundstück und damit auch am bestehenden Gebäude festhält.

Im Dezember 2022 wurde festgestellt, dass für Teile der Dachfläche eine umfassende Sanierung dringend notwendig ist, weil die ursprüngliche Konstruktion schadhaft war und sich bereits Schimmel gebildet hat. Als ein Ergebnis der Arbeitsgruppe Klimawandel unserer Vollversammlung in den Jahren 2022 und 2023 erscheint es sinnvoll, über die reine Dachsanierung hinauszugehen, um das Gebäude an die Bedingungen des Klimawandels anzupassen.

Da ein Teil der Kunststofffenster bis in die Bauphase des ältesten Gebäude-Teils aus den 60er-Jahren zurückreicht, sind diese im Zuge einer energetischen Sanierung und Anpassung an den Klimawandel ebenfalls auszutauschen. Dabei ist eine Beschattung vorzunehmen. Der Ausbau der Fenster wiederum erleichtert es, Wandöffnungen zu schaffen, um durch Klimasplitgeräte die an heißen Tagen überheizten Büros künftig zu kühlen bzw. diese im Winter moderat zusätzlich zu wärmen. Dies wiederum hängt zusammen mit den Möglichkeiten des Austauschs unserer Erdgas-Heizung. Auch der Umstieg von fossilen Energieträgern auf eine elektrische Erdwärmepumpe oder sogar auf den Anschluss an das Fernwärmenetz der Stadt Hanau zählen zur Anpassung an den Klimawandel.

Angesichts dieser aufeinander aufbauenden Baumaßnahmen beschloss die Vollversammlung am 28. März einen Bauwirtschaftsplan im Volumen von 2.270.000 EUR, von denen voraussichtlich 1.674.000 EUR noch im Jahr 2023 verausgabt werden, der Restbetrag im Folgejahr. Zu berücksichtigen ist dabei die enorme Unsicherheit der Planung angesichts einer zum Zeitpunkt des Vollversammlungsbeschlusses noch hohen Inflationsrate bei gleichzeitigen Signalen, dass in Folge des steigende Zinsniveaus die Baubranche eher negativen Impulsen ausgesetzt sein wird. Daher sind die Planungen mit erheblicher Ungewissheit belastet. Die Vollversammlung erwartet regelmäßige Informationen über die Ausgabenentwicklung.

Auch wenn die Notwendigkeit der Dachsanierung beim ursprünglichen Beschluss der Vollversammlung über den Wirtschaftsplan 2023 am 8. Dezember 2022 noch nicht absehbar

war, ist der Wirtschaftsplan schon damals durch grundsätzliche Vorsicht angesichts erheblicher Planungsunsicherheit gekennzeichnet gewesen. Nachdem sich unsere Beiträge als wesentliche Finanzierungsquelle im Jahr 2022 um etwa eine halbe Million € besser als geplant entwickelt haben, wurde für das Jahr 2023 mit einem Planwert von 4.817.000 € ein Mittelwert aus Plan 2022 und Hochrechnung zum Jahresende 2022 gewählt. Die Erträge aus den Gebühren hatten sich zwar ebenfalls etwas besser als ursprünglich erwartet entwickelt, dennoch orientiert sich der Planwert 2023 mit 876.500 € eng am Planwert 2022. Die Entgelte haben sich 2022 dagegen schwächer entwickelt als ursprünglich erwartet, deshalb wurde mit 158.600 € ein Mittelwert aus Planwert und Hochrechnung 2022 kalkuliert. Das gleiche Vorgehen kennzeichnet auch die Prognose der sonstigen betrieblichen Erträge, die sich im vergangenen Jahr etwas besser als erwartet entwickelten. Deshalb wurden 292.400 € angesetzt.

Die Aufwandseite ist durch die höhere Inflationsrate gekennzeichnet. Deshalb erhöht sich im Plan 2023 der Materialaufwand auf 804.800 €, der Planwert für den Personalaufwand auf 3.809.500 €. Die Abschreibungen hingegen entsprechen dem Wert der Hochrechnung zum Jahresende 2022: 184.000 €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit 3.768.700 € über den etwa 2,6 Millionen der Hochrechnung. Insgesamt ergibt sich deshalb unter Berücksichtigung des Bauwirtschaftsplans wegen der Dachsanierung und Klimaanpassung ein negatives Jahresergebnis in Höhe von -2.610.700 EUR.

Aus heutiger Sicht zeichnet sich eine deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands und daher auch der Wirtschaft in unserem IHK-Bezirk ab. Dennoch liegen ausweislich unserer Hochrechnung die Beitragseinnahmen im Plan. Allerdings liegen uns Presseberichte vor, wonach durch einen Gewinnabführungsvertrag der zweitgrößte Beitragszahler in diesem und den kommenden vier Jahren weitgehend ausfällt. Dies wird unser Budget angesichts weitgehend unveränderter Aufwendungen, die für Personal liegen infolge der noch nicht wiederbesetzten Posten zweier Abteilungsleiter um 100.000 EUR unter Plan, stark belasten.

Die Folgen des Krieges und der Pandemie werden die ökonomischen Rahmenbedingungen für deutsche Unternehmen verändern. Eine Rückkehr auf den Wachstumspfad der 2010er Jahre erscheint derzeit unwahrscheinlich. Nicht zuletzt die stark gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise werden massive Änderungen erzwingen – und im optimalen Fall auch erhebliche Investitionen in die Maschinen- und Anlagenparks der Unternehmen in aller Welt. Mittel- bis langfristig könnte die Wirtschaft im Main-Kinzig-Kreis davon erheblich profitieren.

## **V. Chancen- und Risikenbericht**

Die finanzielle und wirtschaftliche Situation der IHK wird maßgeblich durch die konjunkturelle Lage im IHK-Bezirk geprägt, wobei das Beitragsaufkommen unmittelbar von der Ertragslage der Mitgliedsunternehmen abhängig ist. Diese Abhängigkeit birgt sowohl Chancen als auch Risiken. Mit der jeweiligen Wirtschaftslage korrespondieren zudem weitere Einkunftsarten. So werden die Bereitschaft zur Schaffung von Ausbildungsplätzen, die Teilnehmerzahlen bei Fort- und Weiterbildungsprüfungen sowie die Auslastung der Veranstaltungen und damit die Erträge aus Gebühren und Entgelten stark von der jeweiligen wirtschaftlichen Situation beeinflusst.

Mögliche Folgen wie Inflation oder Insolvenzen lassen sich derzeit noch nicht genau beziffern. Bei den Beiträgen liegt das Risiko für das Geschäftsjahr 2023 in steigenden Stundungen und Zahlungsausfällen sowie in sinkenden Gewerbesteuvorauszahlungen. Durch die großen Unsicherheiten im Hinblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung könnten Unternehmen Fortbildungen und Ausbildungen zurückfahren. Damit besteht das Risiko, dass entsprechend weniger Dienstleistungen nachgefragt werden. Gleichzeitig entfallen die durch diese

Maßnahmen veranlassten Aufwendungen. Chancen sieht die IHK in ihrer „Nähe“ und Erreichbarkeit ihrer Mitglieder. Auf Anregungen kann sie schnell reagieren. Hinsichtlich etwaiger operationeller Risiken sind die Themen Fachkräftemangel und IT-Sicherheit für die IHK von zunehmender Bedeutung. Die IHK steht bei der Rekrutierung und Bindung gut qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wettbewerb mit öffentlich-rechtlichen und privatwirtschaftlichen Arbeitgebern. Ziel unserer IHK für die Digitalisierung ist es, nach Möglichkeit auf Lösungen zurück-zugreifen, die sich bereits bei anderen IHKs bewährt haben und möglichst im Verbund betrieben werden können. Auch deshalb traf der im August 2022 bekannt gewordene Hacker-Angriff unser Haus im vergleichbaren Ausmaß wie andere IHKs. Dabei erwies es sich als Glücksfall, dass wir kurz vorher erstmals einen Auszubildenden für eine IT-nahe Ausbildung eingestellt hatten, so dass der einzige IT-Mitarbeiter unseres Hauses wenigstens partiell entlastet werden konnte. Auch deshalb ist die Übernahme des Auszubildenden geplant. Soweit erkennbar, hatte unser Haus keinen Datenverlust zu beklagen. Mehrkosten entstanden vor allem an zentraler Stelle, Mehrarbeit allerdings in erheblichem Maße auch in unserer IHK. Durch den Hackerangriff wurde auch die Einführung unseres Veranstaltungsmanagementsystem sowie der dringend benötigten Software für das Online-Zugangsgesetz (OZG) um mehrere Monate verzögert.“

## **VI. Nachtragsbericht**

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ablauf des Geschäftsjahres ereignet.

Hanau, den 18. Juli 2023

Oliver Naumann  
Präsident

Dr. Gunther Quidde  
Hauptgeschäftsführer